

Inhalt

1.	Einleitung: Sprache-Lernen in der Schule	9
1.1.	Streit über den richtigen Sprachgebrauch	9
1.2.	Sprache-Lernen und Sprachen-Lernen	10
1.3.	Sprachbildung und Sprachkontrolle	10
1.4.	Sprachideologie im Unterricht	11
1.5.	Die Sprachautorität der Schüler und Lehrer	13
2.	Sprachgebrauch als Sprachautorität	15
2.1.	Der ideale Sprecher-Hörer und die Sprachgemeinschaft	15
2.2.	Kompetenz und Performanz	17
2.3.	Der sprachliche Zweifel und der Sprachgebrauch	21
2.4.	Akzeptabilität – Grammatikalität	24
2.5.	Die sprachliche Geltung eines Satzbauplanes	27
2.6.	Exkurs über die muttersprachliche Geltung	29
2.7.	Sprachliche Geltung und Grammatikalität	31
2.8.	Sprachnorm – Sprachnormenkritik	36
2.9.	Sprache als <i>langue</i> und <i>parole</i> (Zusammenfassung)	39
3.	Sprachideologie	44
3.1.	Ideologie der Sprache – Sprache der Ideologie	44
3.2.	Weltbild der Sprache und Gedankenfreiheit (Kreativität)	44
3.3.	Die post-ideologische Welt	45
3.4.	Die »Neusprache« in Orwells »1984«	46
3.5.	Deutsch als Sprache des Unmenschen und des Menschen	47
3.6.	Das eindimensionale Denken	48
3.7.	Abrichtung durch Grammatik	52
3.8.	»Faschistische Sprache«	54
3.9.	Die Unterstützung der Lüge und ihre Verhinderung	55
3.10.	Die »faule Mystik« in Hitlers »Mein Kampf«	58
3.11.	Pragmatische Dimension und sprachliche Wirkung	61
3.12.	Ideologie und Satzstruktur	63
3.13.	Mißbrauch der sprachlichen Möglichkeiten	66
4.	Sprache-Lernen	68
4.1.	Sprache im Denken und Handeln	68
4.2.	Die Kunst des einfachen Satzes im Sprachunterricht	70
4.2.1.	Die Problematik des einfachen Satzes	71
4.2.2.	Verbreitete Vorstellung über den einfachen Satz	74
4.2.3.	Aussagestereotypie in Sprachbüchern	77
4.2.4.	Abrichtung durch Sätze und ihre Verhinderung	80
4.2.5.	Beispiele und methodische Ansätze	83
4.2.6.	Exkurs: Wortinhalt und Satzstruktur	91
4.2.7.	Verbesserung von Sätzen aus Schülertexten	95
4.2.8.	Zusammenfassung	96

5.	Sprichwörter (Weisheit und Lüge)	99
5.1.	Das Sprichwort im Sprachbuch	99
5.2.	Sprichwortsammlungen und Definitionen	100
5.3.	Verurteilung der Ethiken (Brecht) – Anwendung der Sprichwörter in der Literatur	101
5.3.1.	Der Jasager und der Neinsager (Brecht)	102
5.3.2.	Parzival – Reden ist Silber, Schweigen ist Gold?	104
5.3.3.	Tacitus Germania und die deutsche Treue (Ein Mann, ein Wort)	105
5.4.	Das Sprichwort im Unterrichts	106
5.5.	Zusammenfassung	109
6.	Aufsatzurteile	110
6.1.	Skepsis gegenüber Aufsatzurteilen	110
6.2.	Ein Beispiel	113
6.3.	Anklage und Vorschläge der Schüler von Barbiana	118
6.4.	Aufsatz und Schriftsteller	119
6.5.	Einschätzung einzelner Sätze im Aufsatz	120
6.6.	Zusammenfassung	125
6.7.	Anhang: Schülertexte	125
6.7.1.	Sextanerberichte	126
6.7.1.1.	In der Deutschstunde bei Fräulein Brenner	127
6.7.1.2.	Wie ich lesen lernte	127
6.7.1.3.	Wörter mit aa	127
6.7.1.4.	Wie ich schreiben lernte	127
6.7.1.5.	Die alte deutsche Schrift	128
6.7.1.6.	Satzlehre	128
6.7.1.7.	Der fröhliche Satz	128
6.7.1.8.	Das Hauptwort	128
6.7.1.9.	Die Steigerungsstufe	129
6.7.1.10.	Die Nachsilbe »-ing«	129
6.7.2.	Nacherzählung: Franz Kafka, Kleine Fabel	129
6.7.2.1.	Originaltext von Kafka	130
6.7.2.2.	Varianten der Nacherzählung	130
6.7.2.3.	Varianten der Überschriften	130
6.7.3.	Begegnung	130
6.7.3.1.	Ein Student aus Siam	130
6.7.3.2.	Der fremdartige Mann	131
6.7.3.3.	Meine roten Haare	131
6.7.3.4.	Der Gartenzwerg	132
6.7.3.5.	Nawatdan der Porsche	132
6.7.3.6.	Die Nachbarin mit dem Schoßhund	132
7.	Sprachbarrierenideologie	134
7.1.	Die »herrschenden« Sprechweisen	134
7.2.	Kritik des Begriffs »Kompensatorische Erziehung«	135
7.3.	Aspekte der langue/parole-Dichotomie und ihre didaktische Relevanz	138
7.4.	Die Sprachautorität der Kinder	141
	Anmerkungen	144